

Arbeit an einer katholischen Privatschule?

Beitrag von „Privatschullehrer“ vom 18. Juli 2020 09:34

Tag allerseits.

Ich erwäge gerade, ob ich an einer katholischen Privatschule als Angestellter arbeiten kann/soll oder nicht, und suche nach Erfahrungsberichten dazu. Konkret habe ich vor kurzem mein 1. Staatsexamen für die Sekundarstufe I hier in Bayern abgeschlossen, aber will jedenfalls im nächsten Schuljahr das Referendariat nicht antreten.

Ich bin weder katholisch noch christlich, was ich auch der Schulleitung mitgeteilt hatte. Die hatten gesagt, dass sie das nicht fragen dürften aber da ich es von mir aus gesagt habe, haben sie mir gesagt, dass das an und für sich in Ordnung sei. Allerdings, muss ich als Lehrer an einer katholischen Schule die Werte der katholischen Kirche vertreten. Nun, das ist etwas schwammig formuliert und kann so einiges heißen. Zwar bin ich nicht christlich, aber ich bin gläubig und grundsätzlich offen für verschiedenste Sichtweisen. Ich stehe gewiss nicht hinter allem was die katholische Kirche in der Vergangenheit getan hat, noch hinter allem was einzelne Vertreter der katholischen Kirche verübelt haben, bin aber grundsätzlich vom Glaubensbild der monotheistischen Religionen überzeugt.

Nun würde ich aber wissen wollen, wie die Arbeit, außerhalb des Unterrichts, konkret aussieht und würde mich über Erfahrungsberichte freuen. Z.B. wäre es für mich kein Problem zum Gottesdienst zu gehen, wenn es bedeutet dort zu stehen und einige der Lieder mitzusingen. Allerdings würde ich selbst keine Predigt halten wollen/können, noch würde ich mich bekreuzigen wollen. Ich erwäge diese Einzelheiten nachzufragen, aber wüsste nicht, ob ich mir meine Anstellungschance unnötigerweise damit verscherzen würde, wenn die Arbeit im Endeffekt z.B. nur den Besuch des Gottesdiensts aber nicht das Halten einer Predigt beinhalten würde.

Beitrag von „Valerianus“ vom 18. Juli 2020 10:38

Bei uns wird eigentlich erwartet, dass die Kollegen zum Gottesdienst (einmal in der Woche) kommen und morgens zu Beginn der ersten Stunde mit der Klasse ein Gebet (in der Regel das Vater unser) gesprochen wird. Aus eigenen Beobachtungen und vielen Gesprächen mit Schülern weiß ich, dass das nicht alle Kollegen auch durchziehen und sie sind alle immer noch bei uns an der Schule und machen ihren Unterricht...im Biologieunterricht ein flammendes Plädoyer für Abtreibungen zu halten könnte auch problematisch sein, die Vorteile von

Verhütungsmitteln zu erläutern ist aber in Ordnung, steht ja auch im Lehrplan (also wenn du Biologielehrer bist...als Sportlehrer käme das sicher komisch, aber unabhängig von der katholischen Schule).

Beitrag von „Privatschullehrer“ vom 18. Juli 2020 11:09

Super, dass du so schnell geantwortet hast!

Ein Gebet zu Beginn der Unterrichtszeit ist in Ordnung für mich, da ich ja selbst gläubig bin. Ich würde dann eben eine Auswahl erstellen, mit dessen Inhalten ich übereinstimme.

Einmal in der Woche zum Gottesdienst könnte ich genauso sehen, aber da stellt sich für mich eben die Frage, wie das konkret aussehen würde. Hingehen, mehrmals aufstehen und hinsetzen, einige der Lieder mitzusingen ist absolut in Ordnung, aber mich zu bekreuzigen, das 'Blut' von Jesus in Form von Wein zu trinken, oder andere mit Weihwasser zu segnen wäre etwas, das ich persönlich für mich vermeiden wollen würde.

Die Unterrichtsinhalte werde ich eben neutral und sachlich präsentieren, z.B. würde ich das Thema Abtreibung eben naturwissenschaftlich erörtern und kurz die einzelnen gesellschaftlichen/ethischen Positionen und den rechtlichen Rahmen schildern. Ich denke, dass der Unterricht oder der Unterrichtsinhalt selbst wird wenn nur marginal unterschiedlich zu einer Regelschule sein.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. Juli 2020 11:43

[Zitat von Privatschullehrer](#)

das 'Blut' von Jesus in Form von Wein zu trinken

Ja, die kanibalistischen Riten finde ich auch eher abschreckend, ich finde das ekelig. Darüber würde ich schon gar nicht viel nachfragen.

Bei der seltenen Gelegenheit, einen katholischen Gottesdienst beobachten zu können, war es wohl so, dass die Menschen nach vorne gingen, um sich ihren Anteil Fleisch und Blut abzuholen. Einige blieben auf ihren Plätzen bzw. im Gang stehen. Die waren womöglich noch satt vom Frühstück. Ich hatte nicht den Eindruck, dass die schief angeguckt wurden.

Bei einem evangelisch-lutherischen Gottesdienst, an dem ich in meiner Kindheit teilnahm, wurde ein Brot mit Korbstücken, äh, ein Korb mit Brotstücken 'rumgereicht. Wer kein Weißbrot wollte, reichte den Korb weiter. Zum Ausgleich nahm ich mir zwei Stücke, muss ja nichts übrig bleiben.

Allerdings sind das Fragen, die ich mir nicht stellen muss. Ich meine, dass es keine konfessionellen Schulen in einem säkularen Staat geben sollte. Ich bin nämlich für Glaubensfreiheit. Insofern nähme ich eine solche Stelle niemals an. Ich bewörbe mich schon nicht darauf. Egal, wie dicht dein Glaube an dem dort bevorzugten ist, du kannst da in Konflikte kommen. Das nervt in nicht-säkularen Staaten an staatlichen Schulen schon gewaltig, dass bestimmten Religionen Sonderrollen zugestanden werden.

Formal bis du dort Angestellter in einem Tendenzbetrieb, d. h. bestimmte Rechte können dadurch eingeschränkt werden.

Darf ich, abseits den eigentlichen Themas fragen, warum du das Referendariat zu verschmähen gedenkst?

Beitrag von „Privatschullehrer“ vom 18. Juli 2020 12:12

Ich war während meiner Grundschulzeit auch öfters bei christlichen Gottesdiensten, weil dort einfach jeder hingehen musste bzw. einfach jeder hingegangen ist und es nicht zur Auswahl stand nicht hinzugehen. Das war für mich als Kind auch in Ordnung. Grundsätzlich ist mir also bekannt was da so ungefähr passiert, wollte mich aber erkundigen wie das in der Praxis aussieht, z.B. ob ein Lehrer der im Gang stehen bleibt statt Brot und Wein abzuholen schief angesehen wird.

Ob konfessionsgebundene oder religiöse Schulen/Unterricht in einem säkularen Staat zugelassen sein sollten, ist ein interessantes Thema, aber nicht etwas worauf ich diese Frage hinauslaufen lassen wollte.

Das Referendariat will ich aus mehreren Gründen erstmal nicht antreten. Zum einen ist das, was das eine Schuljahr betrifft, eine Auswahl zwischen ca 1000 und 2000 € netto pro Monat bei vermutlich vergleichbarer Arbeitszeit (wobei ich gehört habe, dass das Referendariat mehr Arbeit sei). Gleichzeitig werde ich innerhalb des nächsten Jahres sehen, ob sich eine Jobalternative ergeben würde. Deswegen wollte ich dieses eine Jahr unterrichten und sehen wie es läuft.

Beitrag von „Valerianus“ vom 18. Juli 2020 12:19

In den Gottesdiensten heißt Teilnahme im Wesentlichen Aufsicht über die Schüler, deren Benehmen in Gottesdiensten auch nicht anders ist als in sonstigen Veranstaltungen. Die Teilnahme am Abendmahl ist optional (wenn du nicht katholisch bist, "darfst" du ja sowieso nicht, aber auch wenn du katholisch bist gibt es eine Menge Gründe nicht teilzunehmen). Du bleibst dann einfach an deinem Platz, das machen jede Menge Schüler (und z.B. alle evangelischen Kollegen) bei uns genauso. 😊

Du meinst laizistisch O.Meier... du lernst es bestimmt noch irgendwann... 😈

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. Juli 2020 12:26

Zitat von Privatschullehrer

z.B. ob ein Lehrer der im Gang stehen bleibt statt Brot und Wein abzuholen schief angesehen wird.

Das wirst du sicher wissen, wenn du es machst. Leute, die etwas dagegen haben, wenn anderer nicht nach dem Muster A leben, wirst du überall finden. Ob das konkret an der Schule schlimmer ist als auf dem Straßenverkehrsamt der gleichen Stadt, wird dir keiner prophezeien können.

Zitat von Privatschullehrer

Ob konfessionsgebundene oder religiöse Schulen/Unterricht

Das wäre schon mal zweierlei.

Zitat von Privatschullehrer

st ein interessantes Thema, aber nicht etwas worauf ich diese Frage hinauslaufen lassen wollte.

Bestimmt nicht. Diese Frage liefert aber den direkten Grund für meine Entscheidung. Insofern musste ich sie in der Antwort erwähnen. Höchstwahrscheinlich hast du aber kein prinzipielles Problem mit konfessionellem Schulen. Insofern dürften für dich andere Aspekte interessant sein. Da meine ich eben, dass es zu Konflikten in Fragen, wie nun die Religion ausgeübt werden

soll, wie sich der Einzelne einbringt, kommen kann. das heißt nicht, dass man an anderen Schuken nicht auch in Konflikte geraten kann. Aber hier kommt einfach noch Potenzial hinzu. es wären dann auch Konflikte, die mkr besonders auf den Keks gingen, weil es für die religiösen Ansichten keine sachliche oder reale Grundlage gibt. Insofern gibt es wenig zu diskutieren. Nee, da hätte ich keine Lust auf.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. Juli 2020 12:27

Zitat von Valerianus

Du meinst laizistisch O.Meier... du lernst es bestimmt noch irgendwann...

Aber wichtig ist doch einzig, dass du weißt, was ich meine. Nee, ich bin froh, dass ich selbst denken kann. Aber natürlich hast du mit allem Recht. Und das was du alles weißt, lerne ich bestimmt nicht mehr, keine Chance, da komm' ich nicht 'ran.

Also, danke für den Hinweis.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 18. Juli 2020 12:29

Ich kenne es so (ähnlich wie Valerianus), dass man in den Gottesdiensten in erster Linie Aufsicht führt. Bei der Kommunion reihen sich einige evangelische KuK mit in die Schlange ein und lassen sich segnen; das ist aber keine Pflicht.

Manchmal erarbeiten die Reli-Kurse oder eine Klasse mit der Reli-Lehrkraft z. B. die Fürbitten oder Meditationsanlässe, die Predigt bleibt aber beim Geistlichen. Solange Du nicht Religion unterrichtest, musst Du nicht zum Altar.

Als Morgen-„Gebet“ können auch durchaus weltlich-philosophische Impulse dienen. Es muss kein Vater-unser sein. Dieser Besinnungsmoment zwischen Schulweg und Unterricht kann ein sinnvolles Ritual sein.

Beitrag von „Friesin“ vom 18. Juli 2020 13:13

ich möchte anregen, das Ref doch nicht ganz außer Acht zu lassen.

Man mag dazu stehen, wie man will, aber das Handwerkszeug für Lehrer lernst du dort schon.

Ich arbeite an einer evangelischen Privatschule. Ohne Ref kannst du dort maximal zwei Jahre unterrichten. Ohne christliche Konfessionszugehörigkeit übrigens auch.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Juli 2020 13:35

Zitat von Valerianus

Die Teilnahme am Abendmahl ist optional

In der Katholischen Kirche gibt es kein Abendmahl (bzw. das Abendmahl hat Jesus selbst mit den Aposteln gefeiert).

Die Eucharistie ist vom (evangelischen) Abendmahl grundverschieden (Opfercharakter, Transsubstantiation, ...).

Beitrag von „Humblebee“ vom 18. Juli 2020 13:40

Zitat von Plattenspieler

In der Katholischen Kirche gibt es kein Abendmahl (bzw. das Abendmahl hat Jesus selbst mit den Aposteln gefeiert).

Die Eucharistie ist vom (evangelischen) Abendmahl grundverschieden (Opfercharakter, Transsubstantiation, ...).

Und was tut das jetzt zur Sache? 🤔

Beitrag von „Valerianus“ vom 18. Juli 2020 14:42

Abendmahl, Eucharistie und Kommunion werden von den meisten Laien meines Wissens nach recht synonym benutzt für den entsprechenden Teil des Gottesdienstes, aber ich bin auch kein Theologe. Hast du eine Quelle für das "Abendmahl bezieht sich nur auf die erstmalige Durchführung"? Welches deutsche Wort benutzt man als Katholik denn? Das altgriechische und lateinische wäre ja geklärt. 😊

Transsubstantiation, Ubiquität und Konsubstantiation sind mir als Unterschied der Konfessionen klar, aber das bestimmte Worte nicht benutzt werden war mir neu. 😊

[Humblebee](#): Wir haben hier dasselbe wie immer bei dem Thema. Es melden sich jede Menge Leute die auf die Ausgangsfrage gar nicht antworten können und schreiben viel Offtopic-Krempel, dadurch gleitet der Thread ins Offtopic und bald wird über Kirche und Schule allgemein diskutiert. Das sind die einzigen Threads wo das nie irgendeinen Mod kümmert, komisch oder? 😊

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 18. Juli 2020 14:46

Ich habe seit meiner Kindheit im Alltag immer nur *Kommunion* gehört, im bildungssprachlichen bzw. liturgischen Kontext *Eucharistie*. *Abendmahl* kenne ich nur von den Protestanten.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 18. Juli 2020 14:59

<Mod-Modus >

Das stimmt nicht.

(weder "das sind die einzigen Threads" noch "wo es die Mods nicht kümmert")

Aber auch hier gilt, wir können nicht immer überall sein.

In diesem Sinne möchte ich darum bitten, dass ihr die Frage beantwortet. Wer da nichts zu sagen kann, kann ja einfach weitergehen. Falls ihr Langeweile habt, schaut bei den Forenspielen nach.

Hier noch einmal die Fragestellung:

Zitat

Nun würde ich aber wissen wollen, wie die Arbeit, außerhalb des Unterrichts, konkret aussieht und würde mich über Erfahrungsberichte freuen

Kl.gr.Frosch

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 18. Juli 2020 15:58

Ich hoffe, das ist nicht zu off-topic, aber die Frage ist ja eher eine ethische, denn der Schulleiter hat schon zugesagt.

Zitat von Privatschullehrer

Ich würde dann eben eine Auswahl erstellen, mit dessen Inhalten ich übereinstimme.

M.m.n. ist eine Religion das immer, eine Auswahl, mit der man irgendwie noch übereinstimmt. Wenn ich aber eine katholische Schule für mein Kind aussuchen würde, würde ich erwarten, dass dort der katholische Glaube, so wie er in der Region verstanden wird, gelebt wird und die Lehrer nicht nur "kein Problem mit Monotheismus" haben.

Ich persönlich wäre schon gar nicht zum Vorstellungsgespräch gegangen, es sei denn, irgendwas am Konzept dieser Schule würde mich sehr ansprechen. Dass das Ziel aber bloß ist, ohne Ref in Lohn und Brot zu kommen, finde ich ehrlich gesagt ein schwaches Argument.

Zur vom Frosch zitierten Frage: Ich kenne evangelische Schulen, dort gibt es z.B. Gottesdienste zum Schuljahresbeginn in einer Kirche, Andachten der Lehrer im halb privaten, halb kollegialen Rahmen (heißt, es wird erwartet, dass man mitmacht), gemeinsames Singen in der Aula mit allen im Jahreskreis, z. B. in der Adventszeit und klassisch christliche Symbole im Schulhaus.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 18. Juli 2020 16:00

Ich habe mich gegen Ende meines Refs auch an einer katholischen Privatschule vorgestellt. Der SL war in der UPP auf mich aufmerksam geworden.

Mit mir hat u.a. ein Geistlicher gesprochen, der konkretisiert hat, nach welchen Werten der katholischen Kirche man sich zu verhalten habe.

V.a. war es ihm wichtig, dass man nicht unverheiratet in einer Partnerschaft lebt. Er hat mir klipp und klar gesagt, dass ggf. auch Beamte in so einem Fall vor die Tür gesetzt werden.

Inwieweit das evtl. eine Drohkulisse war, habe ich dann nie erfahren, weil ich für mich beschlossen habe, dass mein Arbeitgeber in keiner Weise in mein Privatleben rezuregieren hat. Es hat aber für vergleichbare Fälle (geschiedene Chefärzte o.ä.) in den letzten Jahren einige (auch höchstrichterliche?) Urteile gegeben.

Davon abgesehen: Ja, das Ref ist anstrengend. Aber mir fällt kein einziger nachvollziehbarer Grund ein, es nicht anzutreten. Auch wenn der Vergleich etwas hinkt, ist das aber für mich ungefähr so, als wenn man seinen Führerschein nach bestandener Theorieprüfung haben wollte, ohne jemals eine Fahrstunde, von der Prüfung ganz zu schweigen, abgeleistet zu haben.

Die entsprechende Schullietung würde ich fragen, warum sie jemanden einstellen möchte, der nur halb ausgebildet ist.

Beitrag von „CDL“ vom 18. Juli 2020 16:07

Bis auf die Andachten der Lehrer gilt der gesamte letzte Abschnitt für jede öffentliche Schule in BW, die ich als Schülerin oder Lehrkraft kennengelernt habe. Zumindest für die SuS dann aber natürlich alles auf rein freiwilliger Basis. Ich würde annehmen, dass in einer konfessionellen Schule vor allem bei bestimmten ethischen Abwägungen erwartet wird, die Position der Kirche neutral dargestellt wird und die Lehrkraft keine vehemente Gegenposition zu fundamentalen Glaubensgrundsätzen einnimmt (Thema Abtreibung wurde ja beispielsweise schon angesprochen). [SchmidtsKatze](#) ist meine ich auch an einer konfessionellen, katholischen Schule tätig und kann vielleicht ja noch ergänzen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 18. Juli 2020 16:18

[Zitat von CDL](#)

Bis auf die Andachten der Lehrer gilt der gesamte letzte Abschnitt für jede öffentliche Schule in BW, die ich als Schülerin oder Lehrkraft kennengelernt habe.

Beziehst du dich auf mich? Also Schulgottesdienste in einer Kirche, Kreuze im Schulhaus und christliche Lieder findest du normal (i.s.v. "üblich" ?)

Ich merke gerade, dass ich schon sehr lange im Osten lebe.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 18. Juli 2020 16:33

Bei uns (staatliche Schule in NRW) hängen in manche Räumen auch Kreuze an der Wand. Ich nehme die in meinem Unterricht ab und hänge sie nicht wieder auf. Die Reli-Lehrer können in ihrem Unterricht von mir aus gerne Kreuze aufhänge, aber sonst haben Kreuze aus meiner Sicht in einer staatl. Schule nichts verloren.

An Privatschulen in kirchlicher Trägerschaft ist das etwas anderes (ob ich gut finde, dass es solche Schulen gibt, ist hier egal).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 18. Juli 2020 17:41

[Zitat von samu](#)

Beziehst du dich auf mich? Also Schulgottesdienste in einer Kirche, Kreuze im Schulhaus und christliche Lieder findest du normal (i.s.v. "üblich" ?)

Ich merke gerade, dass ich schon sehr lange im Osten lebe.

es ist tatsächlich in NRW an vielen staatlichen Schulen (in öffentlicher Trägerschaft) normal (Schuljahresbeginn, Advent, Aschermittwoch und Jahresende), je nach Schule können die Kreuze (mehr oder weniger) diskret in einzelnen Räumen sein oder sehr prominent in der Aula / im Foyer... (und ich rede nicht von den konfessionsgebundenen staatlichen Schulen (NRW-Besonderheit), mit denen habe ich tatsächlich gar keine Erfahrung).

Beitrag von „Midnatsol“ vom 18. Juli 2020 18:30

Wat?? Ich habe in NRW noch keine staatliche Schule in öffentlicher Trägerschaft mit Kreuzen im Klassenraum gesehen. Dat wär ja man noch schöner. Die würd ich aber auch sowas von flott abnehmen. Und sollte ich mal eines übersehen bin ich mir sicher, dass einige Schüler meiner Schule es ohne lange zu fackeln in die eigene Hand nehmen würden, die Dinger falsch rum aufzuhängen.

Schulgottesdienste gibt es zu ein paar größeren Feiertagen (3-4x im Jahr), aber die Teilnahme ist selbstredend freiwillig. Ist für einen größeren Teil der Schüler eine willkommene Einladung, 1h später aufzustehen ("Ich war beim Gottesdienst, ganz ehrlich!"). Verübeln kann ich es ihnen nicht, bekräftigen tue ich sie aber natürlich auch nicht.

Beitrag von „Privatschullehrer“ vom 18. Juli 2020 19:27

Klasse, dass sich so viele in so kurzer Zeit gemeldet haben! Damit habe ich nicht gerechnet.

Es ist hilfreich zu wissen, dass es grundsätzlich so scheint, dass man bei Veranstaltungen dabei sein muss, aber einiges optional zu sein scheint. Ich werde die Schulleitung noch in dezenterweise dazu befragen.

Die beiden anderen Themen die angesprochen wurden, Religion und Schule, Referendariat oder nicht, finde ich beide sowohl interessant als auch wichtig, aber gehen, jedenfalls meiner Meinung nach, am eigentlichen Thema vorbei. Für mich wäre es in Ordnung darauf zu antworten, das würde allerdings vom eigentlichen Thema wegführen.

Beitrag von „Moebius“ vom 18. Juli 2020 20:12

[Zitat von Privatschullehrer](#)

Ich bin weder katholisch noch christlich, was ich auch der Schulleitung mitgeteilt hatte. Die hatten gesagt, dass sie das nicht fragen dürften aber da ich es von mir aus gesagt habe, haben sie mir gesagt, dass das an und für sich in Ordnung sei. Allerdings, muss ich als Lehrer an einer katholischen Schule die Werte der katholischen Kirche vertreten.

Da wäre ich erst mal skeptisch.

Privatschulen in kirchlicher Trägerschaft sind Tendenzbetrieben. Sie dürfen eine Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche als Einstellungskriterium verlangen und tun das in der regeln auch. Ich war auch mal in der Situation, dass mich die Leitung einer Schule in kirchlicher Trägerschaft unbedingt haben wollte, weil es in Physik als Mangelfach brannte. Die hat mir dann auch erzählt, dass es auch ohne Mitgliedschaft ginge, schon aufgrund der prekären Situation in meinen Fächern. Am Ende ist die Sache bis zum Bischoff rauf gegangen, weil es ein Präzedenzfall gewesen wäre, der hat das dann abgelehnt. (Heute bin ich froh darüber.)

Selbst wenn du als nicht-Christ dort eine Stelle bekommst, wirst du immer die Notlösung sein. Du wirst zum Beispiel keine Perspektive auf ein Beförderungamt haben.

Beitrag von „Valerianus“ vom 18. Juli 2020 21:10

[Moebius](#): Das mit der Einstellung stimmt pauschal so nicht, das ist vom jeweiligen Träger (Bistum/Orden) abhängig. Es gibt Bistümer, die nehmen nur Katholiken, andere sind da offener, genauso bei wilder Ehe oder Wiederheirat nach Scheidung...manche Bistümer setzen dich dann vor die Tür, andere erwarten nur, dass du damit nicht selbst ein Fass in der Schule aufmachst. Bei den Beförderungen ist eigentlich bei allen Trägern die erste Beförderung drin (d.h. am Gymnasium A14), A15 und A16 gelten allgemein als Leitungsstellen, dafür muss man dann tatsächlich katholisch sein, weil es dazu einen deutschlandweiten Beschluss der Bistümer gibt.

Beitrag von „kodi“ vom 18. Juli 2020 23:59

Guck dir am besten genau an, wer genau der Träger dieser katholischen Schule ist.

Wenn es die katholische Kirche ist, informier dich vorher über das kirchliche Arbeitsrecht, dem du dann unterliegst.

Beitrag von „gingergirl“ vom 19. Juli 2020 08:21

[Valerianus](#): Hmmh, ich kenne jemanden an einer katholischen Schule auf einem StD-Posten, der ist evangelisch. Er dürfte aber nicht Stellvertretender Schulleiter werden, glaube ich.

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Juli 2020 10:35

Ich bin formell evangelisch, habe faktisch aber null Bezug zur Kirche und bin nicht gläubig. Ich habe an 2 verschiedenen katholischen Privatschulen gearbeitet und fands super. An beiden Schulen waren sowohl das Klientel als auch der allgemejne Umgang untereinander irgendwie "netter" und das Schulklima sehr angenehm. In Schule Nr. 1 wurde morgens ein Gebet gesprochen und es gab übers Schuljahr verteilt recht viele Gottesdienste (während der Schulzeit, also nicht angehangen/als Mehrarbeit). In Schule Nr. 2 wurde kein Gebet gesprochen morgens, es gab aber mehr Gottesdienste (nicht nur Schulgottesdienste, sondern auch Klassengottesdienste oder jahrgangsstufenweise - ebenfalls alles während der Unterrichtszeit). War alles völlig okay und wenn man sich grundsätzlich mit christlichen Werten identifizieren kann, sehe ich kein Problem dort zu arbeiten.

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Juli 2020 11:24

Stimmt schon, "christliche Werte" ist vielleicht zu generalisiert ausgedrückt. Wo es allzu dogmatisch im Sinne einer bestimmten christlichen Lehre zugeht, wäre ich fehl am Platz gewesen, das war aber halt nicht der Fall.

Über die angesprochenen vertraglichen Dinge sollte man im Vorfeld evtl. einfach offen sprechen. Ich hatte ein Gespräch mit dem Generalvikar und angesprochen, wie Dinge wie unverheiratetes Zusammenleben etc. gehandhabt werden. Vieles wurde in der Praxis liberal gehandelt, wichtig wäre gewesen zukünftige Kinder christlich zu taufen.

Beitrag von „CDL“ vom 19. Juli 2020 11:25

Zitat von samu

Beziehst du dich auf mich? Also Schulgottesdienste in einer Kirche, Kreuze im Schulhaus und christliche Lieder findest du normal (i.s.v. "üblich" ?)

Ich merke gerade, dass ich schon sehr lange im Osten lebe.

Oh, mein Fehler, die Sache mit den Kreuzen im Schulhaus hatte ich irgendwie überlesen. Die kenne ich nur ausnahmsweise aus Schulhäusern und würde ich persönlich auch- obgleich ich selbst Christin bin- weder als üblich oder normal empfinden in einer öffentlichen Schule, noch einfach hinnehmen (dafür gibt es ja entsprechende höchststrichterliche Rechtssprechung). Schulgottesdienste gibt es in BW am ersten und letzten Schultag, die Teilnahme ist wie gesagt freiwillig für SuS (bei den Lehrkräften muss halt eine gewissen Anzahl Aufsicht in der Kirche führen und ein Teil Aufsicht im Schulhaus, weil es immer Fahrschüler gibt, die nicht später kommen können trotz Nichtteilnahme am Gottesdienst). Das empfinde ich durchaus als üblich. Die Gottesdienste sind dann auch von der Schulgemeinschaft gestaltet und insofern nicht einfach christlich, sondern ökumenisch, da alle SuS sich willkommen fühlen sollen von diesem Angebot und es ja nicht um missionarischen Eifer der christlichen Religionen geht. Dadurch dass ich das noch aus meiner eigenen Schulzeit kenne, ist das bis heute für mich ehrlich gesagt immer ein sehr schöner und irgendwie beruhigender Rahmen für das Schuljahr, den ich als wohltuend empfinde, egal ob ich in der Kirche oder im Schulhaus Aufsicht führe. (An meinem Seminar im Ref gab es auch am Tag der Vereidigung vorab einen ökumenischen Gottesdienst gestaltet vom Jahrgang vor uns und am Tag der Zegnissübergabe einen Schlussgottesdienst gestaltet vom eigenen Kurs. Da saß neben mir in der Kirche völlig selbstverständlich auf der einen Seite eine muslimische Mitbewerberin- Nurihe, deinen Stein trage ich noch immer mit mir herum und behüte ihn- und auf der anderen Seite eine atheistische Mitbewerberin. Dieser Eröffnungsgottesdienst wurde uns allen gerecht und nahm uns mit.) Gerade zu Weihnachten gibt es viele Aktionen an Schulen, wo durchaus auch christliche Weihnachtslieder gesungen werden, die alle an dieser Stelle vorrangig als Weihnachtslieder wahrnehmen und nicht als christliche Lieder. Als Schülerin war ich an einem Musikgymnasium. Da gab es zu Weihnachten immer ein großes Weihnachtskonzert in einer Kirche mit allen Schulchören und Orchestern und natürlich wurden da auch christliche Weihnachtslieder gemeinsam mit allen Gästen gesungen. Auch das empfinde ich weder als unüblich, noch als unnormal, verstehe aber, dass man das in anderen Bundesländern mit anderen Traditionen anders sehen kann. Mir hat als Kind Baden-Württembergs in meinen Studienjahren in Brandenburg gerade in der Vorweihnachtszeit oft dieser selbstverständliche Umgang mit Weihnachtsliedern gefehlt gehabt, ebenso wie mir dort oft im Alltag bewusst wurde, wie präsent hier in BW im Vergleich das Christentum im Alltäglichen ist (wodurch es eben an vielen Stellen nicht als vorrangig christlich wahrgenommen wird, sondern als Teil der Landeskultur).

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Juli 2020 11:45

Sehe ich auch so. Da ich Kinder für mich ausschließe, war der Punkt für mich allerdings irrelevant.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 19. Juli 2020 11:46

Zitat von samu

der katholische Glaube, so wie er in der Region verstanden wird

Der **katholische** Glaube ist, wie das Wort bereits sagt, nicht von einem regionalen Verständnis abhängig, sondern universell. Auch wenn einige Bischöfe, vor allem in Deutschland, das leider anders zu sehen scheinen ("synodaler Weg" etc.).

Zitat von O. Meier

Was sind denn die "christlichen Werte" diesbezüglich?

Für die Katholische Kirche kannst du das hier nachlesen:
http://www.vatican.va/archive/DEU0035/_INDEX.HTM

Zitat von CDL

nicht einfach christlich, sondern ökumenisch

"Ökumene" bezieht sich doch nur auf das Christentum?

(Ganz strenggenommen sogar nur auf die Katholische Kirche, aber so wird der Terminus kaum mehr verwendet, höchstens im Kontext der Ökumenischen Konzilien.)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. Juli 2020 11:58

<Mod-Modus >

Zitat

Nun würde ich aber wissen wollen, wie die Arbeit, außerhalb des Unterrichts, konkret aussieht und würde mich über Erfahrungsberichte freuen

Ich stelle das Thema noch einmal ein, mit der expliziten Aufforderung, beim Thema zu bleiben.

Danke.

Kl.gr.Frosch, Moderator

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 20. Juli 2020 16:52

[Zitat von Plattenspieler](#)

Der **katholische** Glaube ist, wie das Wort bereits sagt, nicht von einem regionalen Verständnis abhängig, sondern universell. Auch wenn einige Bischöfe, vor allem in Deutschland, das leider anders zu sehen scheinen ("synodaler Weg" etc.).

Das ist paradox.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. Juli 2020 17:07

[Zitat von samu](#)

Das ist paradox.

Inwiefern?

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 20. Juli 2020 17:22

[Privatschullehrer](#) nachdem du in Bayern Examen machst, gehe ich jetzt mal davon aus, dass du hier auch arbeiten willst.

Ich kenne ein paar Kollegen an kirchlichen Schulen und es hängt stark von der Schule, der Schulleitung und dem zugehörigen Bistum ab.

An manchen gibt es strenge Vorgaben an anderen wiederum fällt kaum auf, dass es sich um einen kirchlichen Träger handelt.

Die Sachen, die Samu aufgezählt hat (Gottesdienst an bestimmten Punkten im Jahr, Kreuze im Gebäude) findest du hier eh an fast allen Schulen.

Von daher bleibt dir wahrscheinlich nur, einfach mal vor Ort zu schauen wie es läuft. Dein Vertrag ist ja eh auf ein Jahr befristet.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. Juli 2020 16:10

Zitat von Plattenspieler

Inwiefern?

"Der katholische Glaube ist universell, auch wenn einige Bischöfe das anders sehen" ist halt paradox, was soll ich da erklären? Entspricht in etwa "Vanilleeis ist lecker, auch wenn manche das anders sehen."

Du streitest dich doch hier im Forum schon mit anderen Katholiken um die Definition von Begrifflichkeiten und "richtige" Abläufe von Riten.

Um die Kurve zur Ausgangsfrage zu kratzen: man lese den Arbeitsvertrag und spreche mit der Schulleitung über ihre persönlichen Wünsche und Ansichten. Letzteres ist ja schon geschehen und das Erste bereits geraten worden.

Beitrag von „BaldPension“ vom 22. Juli 2020 16:29

Zitat von Midnatsol

Wat?? Ich habe in NRW noch keine staatliche Schule in öffentlicher Trägerschaft mit Kreuzen im Klassenraum gesehen. Dat wär ja man noch schöner. Die würd ich aber auch sowas von flott abnehmen. Und sollte ich mal eines übersehen bin ich mir sicher, dass einige Schüler meiner Schule es ohne lange zu fackeln in die eigene Hand nehmen würden, die Dinger falsch rum aufzuhängen.

Schulgottesdienste gibt es zu ein paar größeren Feiertagen (3-4x im Jahr), aber die Teilnahme ist selbstredend freiwillig. Ist für einen größeren Teil der Schüler eine willkommene Einladung, 1h später aufzustehen ("Ich war beim Gottesdienst, ganz ehrlich!"). Verübeln kann ich es ihnen nicht, bekräftigen tue ich sie aber natürlich auch nicht.

Über diese Haltung bin ich sehr entsetzt und betroffen!



Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. Juli 2020 16:35

[Zitat von BaldPension](#)

Über diese Haltung bin ich sehr entsetzt und betroffen! 😎

Bist du Elternschreck?!

Beitrag von „BaldPension“ vom 22. Juli 2020 16:37

[Zitat von Plattenspieler](#)

Bist du Elternschreck?!

Wer ist das? 😎

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. Juli 2020 16:58

[Zitat von Plattenspieler](#)

Bist du Elternschreck?!

In den Schulstuben wird bald Disziplinlosigkeit Einzug halten 😎

Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Juli 2020 17:15

[Zitat von Maylin85](#)

Sehe ich auch so. Da ich Kinder für mich ausschließe, war der Punkt für mich allerdings irrelevant.

Darunter gibt es im Beitrag einen traurigen Smiley von Lehramtsstudent. Das ärgert mich. Warum wusste ich schon vorher, von wem der ist? Was ist an dieser Stelle traurig?

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 22. Juli 2020 17:58

Zitat von CDL

SchmidtsKatze ist meine ich auch an einer konfessionellen, katholischen Schule tätig und kann vielleicht ja noch ergänzen.

Hallo [Privatschullehrer](#) und alle anderen Threadschreiber,

ich bin an einer überkonfessionellen christlichen Schule und unsere Arbeit unterscheidet sich, zumindest schulisch betrachtet, nicht sehr von der an öffentlichen Schulen.

Schüler und Eltern müssen keine Christen sein, wir Lehrer schon. Dabei ist es egal, ob du evangelisch, katholisch oder freikirchlich unterwegs bist.

An meiner Schule hängen in keinem Klassenraum Kreuze oder Kruzifixe, aber das ist hier im Norden wohl sowieso ganz anders als im Freistaat.

Ich kann mich meinen Ausführungen zum Thema Schule in kirchlicher Trägerschaft [Maylin85](#) anschließen:

Die Arbeit an einer Privatschule (egal ob mit oder ohne christlichen Bezug) kann vorteilhaft sein, weil 1. das Klima ggf. etwas "peaciger" ist, als es an den öffentlichen Schulen oft im Sekl-Bereich ist und zusätzlich 2. die Eltern ihre Kinder dort meist mit Bedacht hinschicken und so die Elternarbeit häufig deutlich reibungsloser und flotter vonstatten geht, solange man seine persönlichen Grenzen wahrt.

Bezüglich des "Christlich"/"Katholisch" muss man wissen, dass meist erwartet wird, dass in der 1. Stunde eine kurze Morgenandacht gehalten wird, die man frei gestalten kann. Das war bei mir so, als ich zur Schule gegangen bin (habe eine katholische Grundschule besucht) und ist heute bei meinem Arbeitgeber noch so.

Außerdem wird erwartet, dass man die Gottesdienste zur Einschulung oder den Weihnachtsgottesdienst mitgestaltet, indem man beispielsweise mit seinen Schülern Fürbitten vorbereitet oder ähnliches.

Wenn du dir diese Dinge vorstellen kannst, bist du glaube ich schon mal gut davor.

Probier es aus 😊

PS: Ich gehe auch davon aus, dass du als Lehrkraft gar keine Predigten halten sollst. Die Katholiken sind da ja bekanntermaßen eher engstirnig, wer die Worte Gottes wie auslegen darf



Beitrag von „Friesin“ vom 23. Juli 2020 09:54

Zitat von SchmidtsKatze

Ich gehe auch davon aus, dass du als Lehrkraft gar keine Predigten halten sollst. Die Katholiken sind da ja bekanntermaßen eher engstirnig, wer die Worte Gottes wie auslegen darf

nein, eine Predigt darf auch im katholischen Gottesdienst ein Laie halten. Nur wenn es um die Sakramente geht (außer Taufe), muss ein Priester sie ausüben. Die Lesung des Evangeliums wird nach meinen persönlichen Erfahrungen unterschiedlich gehandhabt. Kann aber auch anekdotisch sein.

Meine Erfahrungen an einer evangelischen Privatschule decken sich mit denen von Schmidts Katze. Andachten einmal zu Wochenbeginn, und die halten nach einer gewissen Einführung die Schüler reihum.

Das Wichtigste finde ich den Unterschied im Umgang miteinander, in der Atmosphäre. Ist schwer zu beschreiben hier im Netz, macht aber tatsächlich einen sehr großen Unterschied:

persönlicher,

kurze, auch unkonventionelle Wege werden beschritten,

insgesamt sehr entspannt

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 23. Juli 2020 12:52

Zitat von Friesin

nein, eine Predigt darf auch im katholischen Gottesdienst ein Laie halten. Nur wenn es um die Sakramente geht (außer Taufe), muss ein Priester sie ausüben. Die Lesung des Evangeliums wird nach meinen persönlichen Erfahrungen unterschiedlich gehandhabt. Kann aber auch anekdotisch sein.

In der Heiligen Messe dürfen nur Priester oder Diakone die Predigt (eigentlich: Homilie) halten. In Wortgottesdiensten o. ä. dürfen auch Laien predigen.

Das Evangelium lesen dürfen in der Heiligen Messe nur Priester oder Diakone. In Wortgottesdiensten o. ä. auch Laien. Die Lesungen des Alten Testaments und der Epistel des Neuen Testaments dürfen Laien auch in der Hl. Messe übernehmen.

Leider hält man sich vielerorts gerade im deutschen Sprachraum nicht an die römischen Regelungen bezüglich der Liturgie und bezüglich anderer Dinge.

Ich empfehle die Heilige Messe in der außerordentlichen Form des Römischen Ritus ("Tridentinische Messe"). Dort ist man vor den leider sonst weitgehend üblichen modernistischen Abweichungen weitgehend sicher.

Beitrag von „Friesin“ vom 23. Juli 2020 13:51

Zitat von Plattenspieler

ch empfehle die Heilige Messe in der außerordentlichen Form des Römischen Ritus ("Tridentinische Messe"). Dort ist man vor den leider sonst weitgehend üblichen modernistischen Abweichungen weitgehend sicher.

das führt hier jetzt vom Thema weg...

Beitrag von „Schmidt“ vom 23. Juli 2020 15:50

Zitat von Plattenspieler

Ich empfehle die Heilige Messe in der außerordentlichen Form des Römischen Ritus ("Tridentinische Messe"). Dort ist man vor den leider sonst weitgehend üblichen modernistischen Abweichungen weitgehend sicher.

Nein danke.

Und zum Thema: ich bin auch der Meinung, dass du dir die Schule genau ansehen solltest. Mit Lehrern / der Schulleitung vor Ort zu sprechen ist die einzige Möglichkeit herauszufinden, ob deine Vorstellungen und die der Schule zusammenpassen oder nicht.

Beitrag von „Angryvarier“ vom 5. August 2020 13:21

Niemals, niemals wieder eine kath. Bekenntnisschule! Problem bei mir im Kollegium war, dass bei einer Scheidung eines Kollegen Druck auf ihn ausgeübt wurde, die Schule zu verlassen, da nicht mit den Prinzipien der Schule, des Glaubens vereinbar. Ich selbst als Schüler im Konvikt lehne Kirche als Teil der Bildungslandschaft rigoros ab, nachdem ich von einem Kollegen, der an einer privaten kath. Schule im Nordwesten unterrichtet, gehört habe, wie sexuelle Missbrauch stattfand und nicht aufgearbeitet wurde. So, good luck